

Wiener Forschungsfragen: Wissen für eine klimagerechte Stadt

Johannes Lutter, Franz Oberndorfer, Katharina Meißner-Schöllner, Bettina Stastny, Magdalena Holzer, Chiara Kupnik, Sonja Starnberger

(Dr. Johannes Lutter, UIV Urban Innovation Vienna GmbH, Operngasse 17-21, 1040 Wien, lutter@urbaninnovation.at)
(Dr. Franz Oberndorfer, Magistratsdirektion der Stadt Wien, Bereichsleitung für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaftsstandort, Auerspergstraße 15, 1080 Wien, franz.oberndorfer@wien.gv.at)
(Dr. Katharina Meißner-Schöllner, Magistratsdirektion der Stadt Wien, Bereichsleitung für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaftsstandort, Auerspergstraße 15, 1080 Wien, katharina.meissner-schoeller@wien.gv.at)
(Bettina Stastny, Magistratsdirektion der Stadt Wien, Bereichsleitung für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaftsstandort, Auerspergstraße 15, 1080 Wien, bettina.stastny@wien.gv.at)
(DI Magdalena Holzer, UIV Urban Innovation Vienna GmbH, Operngasse 17-21, 1040 Wien, holzer@urbaninnovation.at)
(Chiara Kupnik, MA, UIV Urban Innovation Vienna GmbH, Operngasse 17-21, 1040 Wien, kupnik@urbaninnovation.at)
(Mag. Sonja Starnberger, UIV Urban Innovation Vienna GmbH, Operngasse 17-21, 1040 Wien, starnberger@urbaninnovation.at)

DOI: 10.48494/REALCORP2026.2084

1 ABSTRACT

Städte und Regionen stehen angesichts des Klimawandels, wachsender Bevölkerung, Fragen der sozialen Gerechtigkeit und rasantem technologischem Fortschritt vor tiefgreifenden Veränderungen. Städtische (Nachhaltigkeits-)Politik, Stadtentwicklungs- und Transformationsprozesse leben von einem adaptiven Zusammenspiel vielfältiger Akteurinnen, Akteure, Interessen und Wissensbestände. Um wirksame (planerische und strategische) Entscheidungen für die Transformation treffen zu können, braucht es verlässliche, praxisnahe wissenschaftliche Grundlagen. Genau hier setzt das Projekt Wiener Forschungsfragen an.

Ziel des Projekts war es, jene Wissens- und Forschungsbedarfe zu identifizieren und sichtbar zu machen, die für die Erreichung der Wiener Klimaziele entscheidend sind. In einem strukturierten Dialogprozess wurden Bedarfe der städtischen Verwaltung, stadtnaher Unternehmen und der unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen zusammengeführt. Über 200 Expertinnen und Experten aus Magistratsdienststellen, Infrastruktur- und Versorgungsunternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen wirkten in 16 thematisch fokussierten Workshops mit. Das Ergebnis ist ein priorisierter Forschungsfragenkatalog, der die aktuell dringendsten Wissensbedarfe aufzeigt und gleichzeitig als Orientierung für zukünftige Forschungs Kooperationen dient.

Der Praxisbericht demonstriert, wie Städte evidenzbasierte Planung stärken und wissenschaftliche Ressourcen gezielt aktivieren können, um die Herausforderungen des Klimawandels, der Transformation urbaner Infrastruktur und der sozialen Nachhaltigkeit zu bewältigen. Die Wiener Forschungsfragen sind nicht nur für Wien relevant, sondern bieten ein übertragbares Modell für andere Städte und Regionen. Sie eröffnen neue Wege, wie Wissenschaft, Verwaltung und Praxis gemeinsam die Zukunft gestalten können.

Keywords: Stadtplanung, Wien, Klima, Wissen, Forschung

2 EINLEITUNG UND KONTEXT

2.1 Strategische Zielsetzungen der Wiener Klimapolitik und die Rolle der Wissenschaft bei der Erreichung dieser Ziele

Die zusehends deutlicher spürbaren Auswirkungen des Klimawandels stellen Städte weltweit vor immer größere Herausforderungen – so auch Wien. Mit der Smart Klima City Strategie hat sich die Stadt Wien ambitionierte Ziele für eine nachhaltige Entwicklung gesetzt, die gleichzeitig die hohe Lebensqualität für alle in Wien lebenden Menschen auch in der Zukunft sicherstellen sollen. Der Wiener Klimafahrplan definiert die maßgeblichen Hebel und Maßnahmen zur Erreichung der Wiener Klimaziele. Für die Entwicklung der erforderlichen Lösungswege und der Abschätzung des erforderlichen Ambitionsniveaus und der Wirkung der geplanten Maßnahmen in den Bereichen Klimaschutz, Klimaanpassung und Kreislaufwirtschaft sind Wissenschaft und Forschung essenzielle Partner. Um wirksame (planerische und strategische) Entscheidungen für die Transformation treffen zu können, braucht es verlässliche, praxisnahe wissenschaftliche Grundlagen. Nicht zuletzt schaffen Wissenschaft und Forschung auch jene Evidenz, die es der Politik und Verwaltung erlaubt, fundierte und zielgerichtete Maßnahmen zu ergreifen und diese gegenüber der Gesellschaft begründet zu vertreten. Die Kommunikation wissenschaftlicher

Forschungsergebnisse und evidenzbasiertes Agieren sind wesentlich, um die Akzeptanz der Bevölkerung für staatliches Handeln zu gewinnen und das Bewusstsein für die Wirkung eigener Handlungsmuster und Initiativen zu schärfen.

2.2 Forschung entlang realer Anforderungen und Fragestellungen der Stadt

Vor diesen Hintergründen wurden im Rahmen des Projekts der Wiener Forschungsfragen aktuell vorhandene Wissens- und Forschungsbedarfe identifiziert, deren Beantwortung/Bearbeitung die Entwicklung zielgerichteter Maßnahmen für die Erreichung der Wiener Klimaziele unterstützt.

Die inhaltliche Struktur des Forschungsfragenkatalogs ist angelehnt an die wesentlichen Schwerpunkte der Smart Klima City Strategie und des Wiener Klimafahrplans. Die Forschungsfragen gliedern sich in neun Themencluster: Energieversorgung, Bau und Gebäude, Kreislaufwirtschaft, Mobilität, Naturräume und Stadtökologie, Klimafitte Grün- und Freiräume, Klimagerechtigkeit, Awareness und Teilhabe, Märkte und Finanzierung. Alle Themencluster umfassen dabei eine Vielfalt an Subthemen und Querschnittsmaterien, wie die klimaresiliente Stadtgestaltung, die Transformation des öffentlichen Raums, naturbasierte Lösungen und grün-blaue Infrastruktur, Fragen der Governance und sozialer Gerechtigkeit und viele mehr.

Die wichtigen Themen Klimagerechtigkeit, Bewusstseinsbildung und Beteiligung spannen sich wie ein Bogen über die 3 Ks (Klimaschutz, Klimaanpassung und Kreislaufwirtschaft). Die Klimakrise betrifft alle Menschen, aber keineswegs alle gleich. Klimapolitik ist daher immer auch Sozialpolitik.

Wien – genauso wie alle anderen Städte – wird neue Ansätze entwickeln, erproben und umsetzen müssen, um die gesetzten Ziele erreichen zu können. Das umfasst einerseits technische Neuerungen, zunehmend treten aber auch soziale Innovationen und neue, wissenschaftliche Prozesse in den Vordergrund. Diese sind stärker von den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger inspiriert, breiter getragen und unterstützen dabei, neue Lösungswege zu testen.

3 DIE WIENER FORSCHUNGSFRAGEN

3.1 Entstehungsprozess

Der Forschungsfragenkatalog basiert auf einem intensiven Dialog zwischen den Einrichtungen der Stadt Wien – von Dienststellen des Magistrats über die Wiener Stadtwerke bis hin zu den verschiedenen Unternehmungen und Unternehmen der Stadt – und Vertreterinnen und Vertretern der Wiener Hochschulen. In einem strukturierten Dialogprozess wurden Bedarfe der städtischen Verwaltung, stadtnaher Unternehmen und der unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen systematisch zusammengeführt. Insgesamt wirkten über 200 Expertinnen und Experten aus Magistratsdienststellen, Infrastruktur- und Versorgungsunternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen in 16 thematisch fokussierten Workshops mit.

Diese Prozessphase zeichnete sich durch einen iterativen Wechsel von Dialog- und inhaltlichen Konsolidierungsphasen aus, in denen der Forschungsfragenkatalog kontinuierlich weiterentwickelt und geschärft wurde. Der Prozess war dabei bewusst so gestaltet, dass ein systematischer Abgleich zwischen dem konkreten Forschungsbedarf seitens der Stadt Wien und den inhaltlichen Forschungskompetenzen der beteiligten wissenschaftlichen Partner ermöglicht wurde. Auf diese Weise konnten die Fragestellungen von Beginn an aus wissenschaftlicher Perspektive nachgeschärft und methodisch präzisiert werden, ohne den unmittelbaren Praxisbezug zu verlieren. Die resultierenden Forschungsfragen bilden somit einerseits den konkreten, praxisrelevanten Bedarf der städtischen Einrichtungen ab und sind andererseits fachlich so formuliert, dass sie als tragfähige Ausgangsbasis für wissenschaftliche Forschungs- und Kooperationsprojekte dienen können.

Inhalt des Forschungskatalogs bilden damit jene Fragestellungen, die – in aggregierter Form – aus Sicht der städtischen Einrichtungen von vorrangiger Bedeutung sind, um die zur Erreichung der Wiener Klimaziele notwendigen Instrumente, Programme und Maßnahmen entwickeln und umsetzen zu können. Damit ist keinesfalls impliziert, dass es sich bei den aufgeworfenen Fragen um die einzig relevanten handelt. Es wurde vielmehr bewusst eine Auswahl getroffen, die jene Fragen in den Mittelpunkt rückt, bei denen auf Seiten der städtischen Akteurinnen und Akteure ein unmittelbarer Bedarf nach spezifischen Forschungsergebnissen besteht. Das Ergebnis ist ein priorisierter Forschungsfragenkatalog, der die aktuell dringendsten Wissensbedarfe aufzeigt und gleichzeitig als Orientierung für zukünftige Forschungs Kooperationen dient.

Besonders hervorzuheben ist, dass der Katalog als „lebendes Dokument“ konzipiert ist. Die Dynamik des Klimawandels, technologischer Entwicklungen und die zunehmende Bedeutung sozialer Innovationen führen dazu, dass stetig neue Fragen entstehen. Außerdem werfen wissenschaftliche Erkenntnisse auch gleichzeitig immer wieder neue Fragen von hoher Relevanz auf. Der vorliegende Katalog ist daher als Momentaufnahme und erster Impuls zu verstehen und bedarf einer regelmäßigen Evaluierung und Aktualisierung.

Abbildung 1 zeigt diesen Prozess der Erstellung, Umsetzung und zukünftig durchzuführenden Evaluierung des Forschungskatalogs.

ERSTELLUNG, IMPLEMENTIERUNG UND EVALUIERUNG DES FORSCHUNGSKATALOGS:



Abb. 1: Prozess zur Erstellung, Umsetzung und Evaluierung des Forschungskatalogs zum Thema Klimaschutz, Klimaanpassung, Kreislaufwirtschaft

3.2 Adressatinnen und Adressaten des Forschungskatalogs

Der vorliegende Forschungsfragenkatalog bildet einen wesentlichen Baustein, um die bestehende Kooperation zwischen der Stadt Wien und der vielfältigen Wissenschafts- und Forschungslandschaft am Standort Wien weiter zu stärken.

Für die Hochschulen soll er Orientierungspunkte bieten, um Forschungsschwerpunkte an der spezifischen Nachfrage städtischer Einrichtungen ausrichten zu können. Forschungsprojekte können praxisnäher gestaltet werden, wenn sie im Dialog mit den künftigen Anwenderinnen und Anwendern entwickelt werden, wenn sie auf reale Daten zugreifen können, die von der Stadt bereitgestellt werden, oder wenn konkrete Anwendungsfälle als „test bed“ für Analysen, Laborsituationen oder Pilotierungen zur Verfügung stehen.

Für die Einrichtungen der Stadt Wien besteht die Möglichkeit, konkrete Antworten auf Fragestellungen aus der täglichen Praxis zu erhalten und damit eine evidenzbasierte Grundlage für die Entwicklung treffsicherer Programme und Maßnahmen zu schaffen.

Um die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen und der Stadt Wien zu vereinfachen, sind zu den einzelnen Einträgen und Forschungsfragen jeweils Themenpatinnen und Themenpaten angegeben. Die Themenpatinnen und Themenpaten sind Organisationseinheiten beziehungsweise Mitarbeitende in der Stadt Wien und ihren Unternehmungen und Unternehmen. Sie nehmen eine aktive Rolle ein, indem sie für Rückfragen und für den weiteren Austausch mit Forschenden zur Verfügung stehen.

Für die Forschung, insbesondere zu urbanen Herausforderungen, sind Ressourcen essenziell. Diese umfassen nicht nur finanzielle Forschungsförderungen, sondern auch die Einbettung der Forschung, ihrer Methoden und Ergebnisse in Reallabore, den Zugang zu qualitativ hochwertigen Daten und zu einschlägigen Expertinnen und Experten aus der Praxis sowie die Interaktion mit lokalen Stakeholderinnen, Stakeholdern, Bürgerinnen und Bürgern beispielsweise in Citizen-Science-Projekten.

Der Forschungskatalog ist als Printprodukt und Onlineversion in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht.

4 FAZIT

Die Entwicklung der Wiener Forschungsfragen zeigt, wie die Abstimmung zwischen Wissenschaft und städtischer Verwaltung bei der Entwicklung der erforderlichen Lösungswege und der Abschätzung der Wirkungen geplanter Maßnahmen unterstützen kann: durch Strukturierung von Forschungsbedarfen, Schaffung klarer Schnittstellen zwischen Verwaltung und Wissenschaft, Benennung von Ansprechpersonen und in Folge bei der Umsetzung durch potentielle Identifikation von Reallaboren und Testumgebungen sowie durch partizipative Formate, die Wissen und Bedürfnisse unterschiedlicher Akteurinnen und Akteuren verbinden. Gleichzeitig unterstützt der Forschungskatalog die strategische Ausrichtung von Forschungsförderungen und bildet eine Grundlage für neue Projektkonsortien.

Der Forschungsfragenkatalog ist kein statisches Wissensarchiv, sondern bildet den Ausgangspunkt für kontinuierliche Weiterentwicklung, Priorisierung und kooperative Wissensproduktion.

5 REFERENCES

- Lutter, J., Oberndorfer, F., Meißner-Schöller, K., Stastny B., Holzer, M., Kupnik, C., Starnberger, S.: Wiener Forschungsfragen: Wissen für eine klimagerechte Stadt – Forschungskatalog 2025. Magistrat der Stadt Wien. Vienna, 2025. Online: <https://www.wien.gv.at/spezial/wiener-forschungsfragen-klima/>
- Deistler, J., Homeier, I., Lengauer, C., Pangerl, E., Rücker, L., Lutter, J., Cervený, M., Bartik, H.: Smart Klima City Strategie Wien – Der Weg zur Klimamusterstadt. Magistrat der Stadt Wien. Vienna, 2022. Online: <https://smartcity.wien.gv.at/strategie/>
- Vogl, B., Erker, S., Lutter, J., Cervený, M.: Wiener Klimafahrplan – Unser Weg zur klimagerechten Stadt. Magistrat der Stadt Wien. Vienna, 2022. Online: <https://www.wien.gv.at/spezial/klimafahrplan/>